

## Der Förderschwerpunkt Hören im Rahmen der KMK-Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung (1994-2000): Allgemeine und spezifische Aspekte der Sozialisation, Bildung und Erziehung Hörgeschädigter

### I. Von institutioneller zu individueller Förderung

- Statt einer Bindung an die sonderpädagogischen Fachrichtungen und die ihnen zugeordneten Schulen Orientierung auf den Kernbereich der Behinderung/Störungen, deshalb:

à *Förderschwerpunkt Hören* (1996)

- Statt Sonderschule als alleinigem Förderort Stärkung des Integrationsgedankens durch ein differenziertes Konzept der schulischen Realisierung von sonderpädagogischer Förderung:
- Notwendigkeit neuer Struktur- und Organisationsformen für die Förderung bspw. von Hörgeschädigten
- Förder- und Ressourcenzentrum – Pädagogisch audiologische Beratungs- und Frühförderstelle, Schule für Schwerhörige, für Gehörlose, differenzierte Integrationsformen ..... –.

- Integrale Verknüpfung von medizinischer Diagnose, elektroakustischer Versorgung (Hörgeräte, CI) und pädagogischer-audiologischer Tätigkeit mit sprachlich-kommunikativer sowie kognitiver Diagnose und Förderung im pädagogische Handeln: à Bestimmung des *individuellen Förderbedarfs*

### II. Veränderungen beim Förderschwerpunkt Hören gegenüber den Empfehlungen 1980/81

- Keine getrennten Empfehlungen für den Unterricht an Gehörlosen- und Schwerhörigenschulen
- Entwicklung des Hörens durch frühzeitig beginnende Hör- und Sprachförderung mit permanenter Evaluation der Fördermaßnahmen Paralleles frühzeitiges Angebot von gebärdensprachlichen Kommunikationserfahrungen, die bei ausbleibenden Erfolgen im aural-oraleren Bereich im Sinne eines Wechsels des Schwerpunktes der Fördermethodik grundlegend verstärkt werden.

| Übers. 1:<br>Hörgeschädigte SchülerInnen zu<br>Gesamtheit in Deutschland (D)                   | BRD & DDR<br>1978 <sup>1</sup> | BRD<br>1999 <sup>2</sup> /2001 |
|--|--------------------------------|--------------------------------|
| SchülerInnen (SS) an Schulen<br>für Gehörlose/Schwerhörige (D)                                 | ~ 11.000                       | 10.363                         |
| BDH-Umfrage 2001 <sup>3</sup>  |                                | > 9.000                        |
| In Schwerhörigen-<br>schulen   | ~ 1/3                          | ~ 2/3 <sup>4</sup>             |
| Gehörlosenschule   | ~ 2/3                          | ~ 1/3                          |
| Anteil der SchülerInnen an den<br>Hörgeschädigtenschulen an<br>SonderschülerInnen in D insges. | ~ 2,5%                         | 2,6%                           |
| Anteil an SchülerInnen in<br>Deutschland insgesamt   | < 0,1%                         | < 0,1%                         |

## Anmerkungsapparat zu Übersicht 1.:

|  |  |  |
|--|--|--|
| Anmerkungen zu den Daten, Angaben und Schätzungen:   |  |  |
| 1. Nach den <i>Statistischen Nachrichten</i> (BDT 1978) besuchten zum 1. 1. 1978 in der alten BRD 9357 SchülerInnen Schulen für Gehörlose/Schwerhörige. Auf dieser Basis wurden die Zahlen für die DDR geschätzt und hinzugerechnet.   |  |  |
| 2. Die statistischen Angaben basieren auf: <i>Statistisches Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland 1999</i> , Grund- und Strukturdaten 1998/99 (Bundesmin. f. Bildung/Forschung) sowie <i>Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1990 bis 1999</i> (Statistische Veröffentlichung der KMK 151).   |  |  |
| 3. Datengrundlage: Noch unveröffentlichte Befragung des BDH, die 61 von 75 (angeschriebenen) Einrichtungen – d.s. 81 % – der Hörgeschädigtenschulen in der BRD mit knapp 8.000 SchülerInnen erfasste. Rechnet man auf dieser Basis die Schülerzahlen für die Hörgeschädigtenschulen insgesamt hoch, so kommt man auf über 9.000 SchülerInnen. (Information: M. Wisnet, Vortrag in Güstrow am 3. 11. 01). |  |  |
| 4. Datenbelege für Hamburg und Schleswig-Holstein (1999). In den letzten zwei Jahren sind die Zahlen an den Gehörlosenschulen/-abteilungen insgesamt weiter zurückgegangen, bei starken Schwankungen zwischen den Einrichtungen von über 1/3 bis unter 1/4. Bei letzterem konkurrieren dogmatische Methodenentscheidungen mit realen hörgeschädigtenpädagogisch-therapeutischen Notwendigkeit.           |  |  |

| Übers. 3:<br>Hörgeschädigte integriert beschulte SchülerInnen sowie hörgeschädigte Kinder in der Frühförderung zu Gesamtheit in Deutschland (D) | Schätzungen           | Statistische Angaben oder empirische Daten |
|---|-----------------------|--|
| Weitere hörgeschädigte SS (D) mit spezifischem Förderbedarf (Integrative Beschulung)  | ~ 15.000 <sup>1</sup> | ~ 4.500 <sup>2</sup>                       |
| Realer Anteil integrativ beschulter hörgeschädigter SS an SS-D  | > 0,1% <sup>3</sup>   | /  |
| Hörgeschädigte Kinder mit spezifischem Frühförderbedarf   | ~ 5.000               | 2.308 <sup>4</sup>                         |
| Anteil der frühgeförderten Hg.-an 0-5-jährigen D-Kindern insgesamt  | > 0,1%                | 0,06%                                      |
| Hörgeschädigte Kinder mit spezifischem Förderbedarf insgesamt   | ~ 30.000              | /  |
| Anteil an Klein-/Vorschulkindern sowie SchülerInnen in D insgesamt  | < 0,2%                | /  |

Anmerkungsapparat zu Übersicht 3.:

1. Hochrechnung auf der Basis von Angaben der Staatlichen Internatsschule f. Hörgeschädigte in Schleswig für Schleswig-Holsten im Frühjahr 1999 nach der Integration über 400, in der Stammschule gut 200 – schwerhörige 2/3, gehörlose 1/3 – SchülerInnen betreut wurden, zuzüglich etwa 150 Kinder in der Frühförderung.
2. Nach der unveröffentlichten BDH-Studie (Wisnet 2001), die 81 % der Hörgeschädigten erfasste, wurden 2001 in der BRD 3801 hörgeschädigte SchülerInnen in der Integration betreut. Auf dieser Basis wurde die mutmaßliche Gesamtzahl der integrativ beschulten SchülerInnen hochgerechnet.
3. Allgemeine statistische Angaben s.o. unter Übers. 1.1.
4. Die empirischen Daten für die Frühförderung sind der Untersuchung von Diller, G. und Mitarb. (2000) entnommen, die eine ziemlich vollständige Erfassung hörgeschädigter Kinder in Frühfördereinrichtungen in Deutschland erreichten.

| <b>Förder- &amp; Ressourcenzentrum für Hörgeschädigte</b>  |  |                       |                      |  |
|--|--|-----------------------|----------------------|--|
| <b>Pädagogisch-audiologische Beratungs- und Frühförderstelle</b>   |  |                       |                      |  |
| <p><b>Integrations-<br/>abteilung</b></p> <p>Ambulante hörgeschädigtenpädagogische Betreuung und Beratung von hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen sowie Eltern und Lehrern in Regeleinrichtungen</p> <p>Primat auraler Hör-Sprach-Förderung</p> | <p><b>Schulabteilung:<br/>Gehörlose und<br/>Schwerhörige</b></p> <p>Primäre Organisationsform: Kooperative Integration mit Teilen des Unterrichts in der Hörgeschädigtenschule (Unit) und Teilen in der Grund- bzw. Gesamtschule</p> <p><b>Methodische Konzepte</b></p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Aural-oral orientiert</td> <td style="width: 50%;">Bilingual orientiert</td> </tr> </table> | Aural-oral orientiert | Bilingual orientiert | <p><b>Schulabteilung:<br/>Mehrfachbehinderte<br/>Hörgeschädigte</b></p> <p>Besondere Organisations-, Gruppierungs- und Kooperationsformen</p> <p>Alternative primär manuelle und/oder graphemische Förderung</p> |
| Aural-oral orientiert  | Bilingual orientiert   |                       |                      |  |
| <b>Allgemeines Schulzentrum mit Grund- und Gesamtschule</b>  |  |                       |                      |  |

Der idealtypische Entwurf eines Förder-Ressourcenzentrum f. Hörgeschädigte gliedert sich in vier Abteilungen:

1. Die größte wird die Integrationsabteilung sein, die nach dem Ambulanzlehrerprinzip die förderpädagogischen Maßnahmen für hörgeschädigte Regelschüler in der dem Zentrum zugeordneten Region abdeckt.
2. Die Klassen in den Abteilungen für i.d.R. gehörlose und hochgradig schwerhörige SchülerInnen unterscheiden sich von der klassischen Organisation in den beiden vormaligen Schulen für Gehörlose und für Schwerhörige durch ihre an dem angelsächsischen Unit-Modell orientierte kooperativ-integrative Konzeption, nach der ein – nicht auf Kunst und Sport beschränkter (!) – Teil des Unterrichtes in der Hörgeschädigtenschule in einer Teilklass (Unit), der andere Teil mit einer Partnerklasse der Grund- bzw. Gesamtschule stattfindet. Methodisch-konzeptionell werden primär aural-oral und bilingual ausgerichtete Units angeboten, die nicht nur untereinander sondern auch bezüglich der anderen beiden Schulabteilungen flexible, für intra- wie interstrukturelle Wechsel- und Variationsbedürfnisse bzw. -notwendigkeiten offen sein sollten.
3. Die Möglichkeiten der Einbettung in ein allgemeines Schulzentrum nutzend sollten auch für die mehrfachbehinderte hörgeschädigte SchülerInnen vermehrt kooperative Integrationsformen angeboten werden.
4. Die übergreifend über den drei genannten Abteilungen liegende pädagogisch-audiologische Beratungs- und Frühförderstelle.

Anschrift des Verfassers:  
*Prof. Dr. Klaus-B. Günther,*  
Humboldt Universität zu Berlin,  
Unter den Linden 6, 10099 Berlin